

Basel den 25. 9. 09.

IX Kardinalsatz und Keim des Christentums.

Aus dem gestrigen Vortrage wird Ihnen hervorgegangen sein, dass man das Lucas Evangelium nur verstehen kann wenn man die Veränderungen im Auge fasst, die der Mensch im Laufe der Keimeentwicklung durchgemacht hat. Wenn wir uns jene radikale Veränderung klar machen wollen, die zur Zeit des Christus Jesus mit dem Menschen vorgegangen ist, so ist es gut, ihn zu vergleichen mit etwas was sich grade deutlich in unserer Zeit vollzieht. Da muss man aber gründlich aufhören mit einem Urteil, an dem die menschliche Bequemlichkeit so gerne hängt, nämlich: Die Welt mache in ihrer Entwicklung keinen Sprung. Es kann kaum etwas Falscheres geben als diesen Satz, denn die Natur macht fortwährend Sprünge, es ist gerade das Wesen der Entwicklung, dass Sprünge geschehen. Wir sehen es überall um uns herum, wenn wir richtig beobachten, z. B. Keine Pflanze entwickelt sich ohne Sprünge; wenn sie sich aus dem Keim entwickelt und das erste Blatt ansetzt, dann ist das ein Sprung; wenn sie das 2te Blatt ansetzt ist das wieder ein Sprung und so weiter von Blatt zu Blatt, von Stiel zu Stiel, vom Blatt zur Blüte, dann ist wieder ein Sprung von der Entwicklung der äusseren Teile zur Entwicklung der inneren Teile, der Frucht, des Samens. In Fortschritten der Entwicklung ent- stehen fortgesetzt Sprünge auf allen Gebieten. Und wer beim Vordegang der Menschheit in einem Jahrhundert glaubt einem Schneckenschritt konstatieren zu können, der wird sehen, wie im nächsten Jahrhundert plötzlich ein Sprung in der Entwicklung beobachtet werden kann. Es kann sein, dass zu gewissen Zeiten die Entwicklung langsam geht, ähnlich wie bei der Pflanze, dann aber geschieht ein ganz bedeutender Sprung in der Entwicklung.

Solch ein Sprung in der Entwicklung war in der Zeit der Erscheinung des Christus Jesus und worin bestand dieser Sprung? - Darin, dass in ganz kurzer Zeit, das alte und vorhandene Weltleben und die Herrschaft des Astralleibes über den phys. Leib

sich schnell verwandelte und ein rasches Abnehmen beider Fähigkeiten stattfand. Daher müsste bevor dieser Umschwung geschah noch ein Mal alles Vorhandene zusammengefasst werden, sodass der Christus Meus als Vorbild sich hinstellen konnte. Dann konnte in der nachchristlichen Zeit langsam die Menschheit sich weiterentwickeln auf der eingetretenen Bahn. Ein ähnlicher Sprung vollzieht sich in unserer Zeit. Im besten Bekommen wir eine Idee davon, wenn wir uns umhören bei denjenigen, die zur Theosophie kommen aus verschiedenen Gebieten des Lebens und der Geistesarbeit. So können z. B. Vertreter Religiöser Richtungen, Pastoren, etc. zu einem theosophischen Vortrag (Das Folgende soll kein Tadel, keine Kritik sein, sondern nur das Konstatieren von Missständen des heutigen Kosmos des Christentums). Diese Vertreter des Christentums sagen hinterher, wenn sie eine theosophische Bibelklärung gehört haben: „Ja, das ist alles ganz schön; das widerspricht auch durchaus nicht dem, was wir lehren, aber wir lehren es anders, wir sagen es so, dass es Jeder verstehen kann, wir reden so, dass auch ein Kind die Bibel begreifen kann.“ Für jene, die so spricht und man meint, das Richtige zu sein, weil es mit seiner Liebhaberei und mit seiner Bequemlichkeit übereinstimmt, der sollte lernen, nach der Tatsache, nach den Ergebnissen und Folgen zu urteilen. Und diese Tatsachen beweisen das Gegenteil von dem was bezweckt wird. Denn gehen alle Leute in die Kirche hinein? Die für welche die Kirche das Richtige ist, brauchen die Theosophie nicht. Gewiss ist die Bibel und sind die heiligen Dokumente auch für die einfachen Leute da aber für diejenigen, die etwas Tieferes suchen oben Seelen nach geistiger Nahrung hungert, die müssen die entsprechende Nahrung finden. Wenn man die Menschen nicht kuriert werden können von einer Meinung dass sie das Richtige treffen und wenn nicht die Gewissheit tief hineinleuchtet was würde geschehen? Was würde geschehen wenn mehr das theosophische Leben dagegen aufkommen würde und könnte? Die Menschen werden immer zahlreicher werden die aus der heutigen Art der Belehrung und Verkündigung der geistigen Wahrheiten mehr nehmen

Können, was sie für ihr inneres Leben notwendig haben. und gäbe es keine theoso-
phische Lehren, dann würden die Menschen keine Befriedigung ihren geistigen
Bedürfnisse haben. Denn es hängt nicht vom Willen des Einzelnen ab, was und wie
viel er an Erklärungen geben will, sondern er muss so viel geben, wie die Seele
der Menschen verlangt, und er muss auf solche Art die geistige Nahrung ge-
ben, wie er sie aus der tiefsten Interpretation der Evangelien heraus zu erhalten
vermag; es kommt nicht darauf an wie der Interpret die geistigen Wahrheiten
geben will, sondern wie die menschliche Seele das verlangt. Wir leben in einer Zeit,
wo aus den Menschenherzen die Möglichkeit verschwindet, die Bibel so hinzunehmen,
wie sie heute verkündigt wird. Entweder muss die Menschheit die Bibel verstehen in der
Theosophie, oder die Menschheit wird die Bibel verlieren, und damit werden der Mensch-
heit ungeheure Geistesgüter verloren gehen ungeheure Schätze werden verschwin-
den. Das muss man ansehen, wir stehen an einem Sprung der Entwicklung.
Wird die theosophische Erklärung angenommen werden, dann wird die Bibel
zum Segen der Menschheit erhalten bleiben, sonst nicht. Das ist der Sprung, den
die Menschheit heute machen muss. die theosophische Geisteserleuchtung ist
eine Notwendigkeit für die Menschheit.

Aber dieser Sprung ist etwas Kleines gegenüber dem, was geschah, als der Chris-
tus Jesus auf der Erde erschien. Damals waren da die letzten Mistläufer der
letzten Entwicklungsphase die sozusagen vorder Verkörperung unserer Erde
stattgefunden hat. Der Mensch hatte im Wesentlichen entwickelt seinen Astha-
leit, seinen physischen Leib seinen Atherleib und hatte sich eingegliedert das
Sch. Aber das Sch spielte noch eine untergeordnete Rolle, das vollbewusste Sch
war noch überdeckt vom Asthalischen und Atherischen bis zum Heut der Erschei-
nung des Christus Jesus. Wäre er nicht gekommen, was wäre geschehen? -
Die Menschheit wäre so fortgeschritten, dass das Sch völlig herausgekommen
wäre; und damit würden alle Einwirkungen des Asthalischen und Atherischen
auf den physischen Leib geschwinden sein. Das Sch wäre völlig herausgekommen,

denn es war reif dafür, aber was für ein Ich wäre dagewesen? Es wäre ein Ich gewesen,
 das die Menschheit noch mehr zum Egoismus geführt hätte, es hätte die Liebe ver-
 schwinden machen, es wäre ganz egoistische Liebe geworden. Die Menschheit war da-
 mals reif zur Entwicklung des Ich hin aufzusteigen, zugleich aber kam es dadurch
 darüber hinaus in der alten Weise auf sich wirken zu lassen. Wie konnte z. B. in der
 alten hebräischen Zeit die Verkündigung des Moses wirken? Weil das Ich damals
 noch nicht ganz herausgekommen war, da konnte von dem Isthale her ihm
 eingepflanzt werden, was er fühlen und empfinden und denken sollte um in
 der Aussenwelt richtig zu handeln. In geschichtl. die Verkündigung auf dem
 Sinai, ehe das Ich voll herausgekommen war, da konnte durch das äussere
 Gesetz, durch das Isthale das Ich beeinflusst werden, wäre aber das Ich herau-
 sgekommen, würde der Mensch nur auf sein Ich geschaut haben. Der Mensch
 war reif zur Entwicklung des Ich, aber es würde nur ein leeres hohles Ich ge-
 wesen sein, ohne Inhalt, es würde nur an sich gedacht haben, nicht instan-
 de gewesen sein für andere oder für die Welt überhaupt z. wirken.

In dem Ich die Einstrahlung zu geben, dass es von sich die Kräfte der Liebe
 ausstrahlt, das war die Tat des Christus auf Erden, wie ein leeres Gefäss war
 das Ich gewesen ohne ihn, als er sich mit Liebe erfüllendes Gefäss stellt und
 das Ich da durch ihn.

Auf diese Vorgänge in der Menschheit wies der Christus Jesus hin, als er sagte: Lucas
 12, 54. Wenn Ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend, so sprecht ihr: es kommt
 ein Regen, und wenn ihr seht den Südwind dann sprecht ihr: es wird heiss
 werden. So beurteilt ihr die äusseren Zeichen. Aber die Zeichen der Zeit könnt ihr
 nicht beurteilen. Denn sonst müsstet ihr wissen, dass ihr in einer Zeit lebt, wo
 in das Ich der Gott einzutreten muss, der es mit Liebe imprägniert. Dann würdet
 ihr nicht sagen: wir können auch leben mit dem was wir von der Vorzeit er-
 halten haben. Was aus der Vorzeit ist das geben euch die Schriftgelehrten und
 Pharisäer, die aus der alten Erweihung stammen, die bewahren das Alte in

wollen nichts Neues hinzukommen lassen. Das Neue aber ist wie ein Sauerberg, Lucas 13, 31) den ein Korb nahm und verbarg ihn unter das Mehl. Wer aber will leben bleiben der weiss nicht, welchen Übergang in der Menschheit sich vollzieht. Da sagte der Christus Jesus zu seiner Umgebung, dass es überhaupt nicht davon abhängt, ob man christlich werden wollte oder nicht, von der Liebhaberei des einen oder andern sondern von der Entwicklung der Menschheit. Das wollte Christus sagen mit dem Reichen der Feit und dem alten Sauerberg, der nicht mehr ausreicht für die neue Zeit. Daher nannte Er das, was die Pharisäer wollten, eine Unwahrheit, etwas was mit der äusseren Welt nicht stimmt.

Haben wir in unserer Zeit etwas Ähnliches? Haben wir solche Schriftgelehrten und Pharisäer? - Das sind diejenigen die nicht mitgehen wollen mit der tieferen Erklärung der Evangelien; diejenigen die stehen bleiben wollen beim Alten; diejenigen die nicht in die Untergründe der Evangelien hineingehen wollen mit der Philosophie. Die Kräfte die heute wachsen können für die Interpretation der Evangelien, die wachsen nur auf theosophischem Boden. Darum ist auch alles was sonst über die Evangelien erforscht wird, so nutzlos, lässt uns so kalt, wenn wir wirklich die Wahrheiten erforschen wollen. Da es gibt heute noch eine Gasse von Schriftgelehrten das sind die Naturgelehrten, die alles ausschliessen was zum Geiste gehört. Und solche Leute sitzen heute vielfach auf den Lehrstühlen; sie haben es in der Hand die Naturscheinungen in ihrer Weise zusammenzustellen. Sie weisen die geistigen Erklärungen ab und lehnen damit den Fortschritt der Entwicklung ab, halten den Fortschritt auf weil sie die Zeichen der Zeit nicht erkennen wollen. Unsere Zeit würde der Nachfolge des Christus Jesus entsprechen, wenn man sich in derselben energischen Weise wie Er wendete gegen diejenigen, die sich von der theosophischen Interpretation der Schriften und Naturwerke wendete. Gut meinende Leute möchten gerne sagen die Zeit vermitteln. Demen müsste man ins Herz schreiben, was der Christus Jesus geredet hat, was er recht eindringlich klar macht an einem schönen Gleichnis

am Gleichnis vom ungerechten Haushalter (Lucas 16. 1) Ein reicher hatte einen Haushalter, den er wegen seiner Verschwendung entlassen wollte. Da wand der Haushalter bestürzt und sprach bei sich: was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Gut von mir. Bekken sein, das kann ich nicht, und betteln mag ich nicht. Ich habe als Verwalter alle Leute so behandelt, dass ich mir das Interesse meines Herrn im Auge hatte; deshalb mögen sie mich nicht leiden. Nun machte er es anders; er rief alle Schulden seines Herrn zusammen und liess sie von ihren Schuldbriefen die Hälfte abstreichen, damit wollte er ihr Wohlwollen erringen. Im Lucas 16. 8) heisst es nun weiter: „Der Herr lobte den ungerechten Haushalter, dass er klug gethan habe; (Es hat wirklich Menschen gegeben, die gemeint haben, der Herr, Christus, würde ihn gelobt haben) denn die Kinder dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlecht.“ So steht es seit Tausenden Jahren in der Bibel: in ihrem Geschlecht. Aber nach der richtigen Übersetzung muss es heissen: Die Kinder der Welt sind klüger als die Kinder des Lichts, nach ihrer Art, zu gehen, nachdem, wie sie es verstehen.

Sodass die richtige Übersetzung, aber die Menschheit hat heute die Bibel nicht. sie kann sich keine Vorstellung machen vom Christus, die Bücher, die sie jetzt besitzt, sind nicht die richtige Bibel.

Was soll mit diesem Gleichnis gesagt werden? Es steht in den folgenden Versen. (Luc. 16, 13). „Kein Knecht kann zweien Herrn dienen.“ Der eine Herr schickte den Haushalter fort; da ist er in seinem Art klug genug sich beliebt zu machen bei einem andern Herrn. Christus will seinen Jüngern sagen: So sollt ihr einsehen, dass Ihr nicht zwei Herrn dienen könnt. Der, der jetzt als Gott einzieht in die Menschheit, der wollen die Schriftgelehrten und Pharisäer nicht anerkennen. Aber sie können nicht dem Gotte dienen, der als Christus einziehen soll in die Menschheit und dem Gotte, der als Hindernis sich vorlegen soll in wird vor die Entwicklung. Denn was in der alten Zeit zum Fortschritt da war, das wird in der neuen Zeit zum Hindernis; da
rauf

beruht die Entwicklung. Diejenigen Mächte welche die Lindernisse bringen, werden mit einem hebräischen Ausdruck benannt, „Mammon“. Ihr König nicht beiden dienen wie der Haushalter einsah, dass man nicht einmal mit dem gewöhnlichen Mammon dienen kann seinem Herrn, so soll ihm einsehen, die ihn Verkündiger der geistigen Welt und Kinder des Lichtes sein wollen, so soll ihm einsehen dass ihm nicht zwei Herren dienen können.

So müssen wir einsehen, dass es zwischen unserem Gott und dem Gotte „Mammon dem Gott der Lindernisse, keine Einigung geben kann. Das ist das lebendige Verstehen des Evangeliums; und die Theosophie soll etwas Lebendes werden. Wir wollen nicht nur sprechen von dem was Christus Jesus dem Schriftgelehrten sagte, sondern wissen, was wir zu tun haben gegenüber denen, die die Nachfolger sind der Pharisäer pietät.

Aber das Lucas Evangelium erzählt auch von dem, was eine tiefe Rolle gespielt hat in der Menschheitsentwicklung, von der Liebe die der Christus Jesus in die Welt gebracht hat. Damit verbindet sich einer der wichtigsten Begriffe des Evangeliums überhaupt und wir können uns diesen allerwichtigsten Begriff mit in unser Gemüt einschreiben wenn wir die Beziehung des Buddha zum Christus herstellen

Was Buddha hingestellt hat vor die Menschheit, was er in die Menschheit hineingesetzt war die hohe Lehre von Mitleid und Liebe. Wir ist einer der Fälle, dass das, was auf dem Gebiete des VHKultus uns gesagt wird ganz genau genommen werden muss denn wir könnte jemand sagen: „So etwas ist hier nie geäußert worden sondern es würde immer gesagt, Christus hat die Liebe gebracht als eine Kraft; er hat die Liebe als eine Kraft in die Menschheit gepflanzt. Buddha brachte die Lehre von der Liebe und zwar brachte er sie in hoher wunderbarer Weise, und die Umschreibung gab er in dem 8 gliedrigen Pfad.

Und nun könnten wir fragen: „Wohin gelangt der Mensch, der aus dem Tiefsten seiner Seele heraus den 8 gliedrigen Pfad vor seine Seele hinstellt? Ingelangt

zu dem Ziele, zu der Frage: Wie werde ich am vollkommensten? Wie reinige und läutere ich mein Ich? Wie gelange ich dahin mein Ich in möglichst vollkommener Weise mein Ich in die Welt hinein zu stellen? Wenn der Mensch alles beobachtet, was Buddha im Sgledrique Pfad vorgeschrieben hat, dann zielt alles hin auf die Veredlung des Ich, alles ist Arbeit am Ich und an seiner Vervollkommnung, das ist das Wesen dieser Lehre, sodass also wenn die Menschheit sich fortentwickelt, dass sie so weit käme, wie der Buddha, als er das Rad rollen liess, so sie wären welche die vollkommensten Leute sind. Als Weisheit, in Gedankenweisheit hat Buddha gebracht die Weisheit von Mitleid und Liebe und wenn wir unsern Stehalleit ganz durchsetzen, ganz durchtränken mit dieser Weisheit, dann arbeiten wir an der Vervollkommnung unseres Ichs.

Etwas anderes aber ist es, die lebendige Kraft in sich aufzunehmen, die Kraft, in sich einfließen zu lassen, die dann Lebendiges wirken kann. Wir wissen was der Inhalt der Lehre von Mitleid und Liebe ist, das ward durch Buddha möglich. Was der Christus brachte ist lebendige Kraft; er ist selbst eingeflossen in das menschliche Ich. Das Substantielle der Liebe hat der Christus gebracht, nicht nur die Weisheit der Liebe. Jetzt sind es 1900 und 500 Jahre mehr, seit der Buddha da war, und noch 3000 Jahre werden über die Erde hingehen, dann werden die Menschen in grosser Anzahl, so geworden sein, dass sie aus ihrer eignen moralischen Gedinnung heraus aus den eignen Herzen und Seelen heraus entwickeln können die Weisheit des Buddha, und die dann diese Weisheit als ihr Eigentum haben werden.

Könnte aber nichts Anderes eingetreten sein, wäre nur Buddha in die Menschheit eingetreten und hätte das Rad des Gesetzes rollen lassen, dann würden die Menschen zwar die Fähigkeit gehabt haben zu wissen die Lehre von Mitleid und Liebe, aber nicht und das ist etwas anderes, die Kraft in Mitleid u. Liebe zu leben. Diese Kraft um diese Fähigkeiten zu entwickeln ging von Christus aus. Christus goss die Liebe ein und die Fähigkeiten zu ^{darüber hinaus} wachsen und die Menschheit

wird die Fähigkeit der Liebe haben: sie wird die Liebe herausströmen; das Leben der Liebe wird die Menschheit dem Christus verdanken. Deshalb mussten die Beiden zusammenwirken, um zu wirken wie es notwendig ist.

Das tritt uns sogleich entgegen, wenn wir die Worte im Lucas Evangelium deuten im richtigen Sinne (Lucas 2, 13) Erscheinen den Hirten der Engel und die himmlischen Heerscharen; das ist der geistig, imaginative Eindruck für den Nimanakaya des Buddha. Verkündet das: Es ist die Offenbarung des weisheitvollen Gottesgeistes aus der Höhe, das verkündet der Nimanakaya des Buddha. Aber es ist noch etwas anderes: Friede den Menschen auf der Erde unten, allen die durchdrungen sind von einem guten Willen, d. h. in welche die Kraft der Liebe einfließt. Für Christus brachte in jedem Menschen die Kraft aus der Höhe, er gab der menschlichen Seele etwas, wovon sie überfließen kann. Christus gab der Menschheit eine Kraft, nicht nur eine Lehre, eine Idee, sondern eine Kraft, die herausfließen kann aus der Seele. Und wird diese Kraft bezeichnet im Lucas Evangelium? Keine andere Kraft als diese Kraft, die als Christuskraft wirken kann, ist es die beständig im Evangelium bezeichnet ist als der Glaube das ist der Glauben. Wer hat Glauben, der den Christus in sich aufnimmt, so dass der Christus in ihm lebt. der ist dann so, dass nicht nur ein leeres Schöpfgefäß in ihm ist sondern ein überfließen der Inhalt von Liebe und Glauben.

Dadurch geschahen die Heilungen, durch das Wesen der Liebe. Weil Christus als Erster das Rad der Liebe rollen liess, weil er im höchsten Masse die Liebe in sich hatte, dass sie überfließt in diejenigen, die in seiner Umgebung krank und elend waren. Daher die Wirkung der Worte, die Er sprach, gleichgültig ob er sagte: „Stehe auf und wandle“ oder „nimm dein Bett und gehe hin“ weil die Worte kamen aus überfließender Liebe, aus einem Überlaufen der Liebe über das Maass des Geh. Und diejenigen die sich davon erfüllen konnten nannte Er „Gläubige“. Nur diese Begriffe müssen wir mit dem Ausdruck verbinden. Die Fähigkeit des Hin ausgehens über sich selbst, das ist Glaube, das ist Liebe.

Gleich im Anfang des neuen Testaments ist dargestellt die Fähigkeit des Hinausfließens über das, was ein Mensch tun kann zur Vervollkommnung des eignen Geh. Daher lehrt lehrt der Christus, dass Er eingezogen ist in den Leib des nachauflässlichen Jesus, nicht, wie soll sich das Geh möglichst vervollkommen? sondern, wie soll das Geh überfließen, wie soll das Geh über sich hinausgehen? Bedenkbarne Begriffe mit einfachen Worten spricht Er da, Luc. 6. 27. Worte, die zu den einfachsten Herzen gehen können: „Es ist nicht genug dass ihr mir denn etwas gebt, von denen ihr gewan wisst, dass sie euch wie der geben können, denn das tun die Sünder auch, wenn ihr abgibt auch denen, wenn ihr wisst dass ihr nichts wie der bekommt, dann habt ihr was aus der wirklichen Liebe getan dann ist das Geh eine überfließende Kraft, das ist die Liebe, die das Geh nicht umfassen kann, die das Geh aus sich entlassen muss als eine Kraft die überfließt, die ausfließt aus dem Herzen. In Variationen, bei den mannigfaltigsten Situationen, immer wieder und in anderen Worten weist der Christus darauf hin, was das Geh überströmen soll als ein Gefühl, das aus sich heraus wirken kann als eine überfließende Liebe, die alle unsere Worte und Handlungen unser ganzes Wesen durchfluten soll. Das sind die schönsten, die wunderbarsten, die warmsten Worte des Lucas Evangel. wo von dieser überströmenden Liebe geredet wird. Wenn wir es auf uns wirken lassen, dass wir sie empfinden, diese überströmende Liebe, die alle unsere Worte durchdringen soll, dann werden unsere Worte die entsprechende Kraft haben, um in der Außenwelt ihre Wirkung zu tun.

Ein anderer Evangelist Matthäus der sozusagen aus seinen Vorbedingungen heraus weniger die Liebe betont, hat wenigstens zusammengefasst dieses Geheimnis des Christentums in einem Wort: „Aus dem Überfließen des Herzens heraus spricht der Mund.“ Sie haben noch in der Übersetzung die die lateinisch ist noch je ursprünglichen Worte, die in Matthäus stehen voll der schönen Liebespreisung: „Et abundantia cordis os loquitur.“ Aus der Überfließung des Überflusses des Herzens heraus spricht der Mund. Der Mund soll sprechen aus einem

Überfließen des Herzens heraus. Das Herz ist der Sitz des Blutes und des Lebens dann klebrigen
 Wort hervor die wirklich die Christuskraft enthalten. Das ist ein Cardinalsatz vom
Wesen des Christentums.

Und was steht an dieser Stelle in der Bibel für dieses Wort? "Wenn das Herz voll ist, des geht
 der Mund über." Das sind Worte die hungernicht haben, einen Cardinalsatz des Christen-
 tums durch Jahrhunderte zu verdecken. Sie sind nicht darauf gekommen die
 Schreiber dass das Herz sich nicht ausschüttet, wenn es voll ist, das ist eine
 Unmöglichkeit, was schüttet sich denn aus, wenn es voll ist? Etwas was voll
 ist, kann nicht überfließen, es muss übervoll sein. Diese Kraft des Über-
 fließens aus dem Herzen, ist die Christuskraft, es ist das was das Herz über sich
 hinaus schaffen kann. Wer das Herz voll haben will der hat Stille nicht.
 Das sind solche Dinge, durch die ein Cardinalsatz des Christentums zugeordnet
 wird dadurch, dass die Bibel die Dinge nicht hat, die da stehen. man deckt
 das ganze Christentum zu, wenn man diesen allerwichtigsten Satz nicht
 wirklich nimmt. Gerade die allerwichtigsten Dinge, das Wesen des Christen-
 tums, wird guttun kommen, wenn die Theosophie sagt, was sie zu sagen
 hat, die Theosophie die wiederfließt in der geistigen Welt durch die Akasha-
 schicht. Da werden wir diese Urkunde erst in ihrer Wahrheit lesen können.

Und jetzt werden wir auch verstehen, wie die Menscheneentwicklung
 fortschreitet ist die nächste Zukunft hinein. Der Bodhisatwa der sich zum
 Buddha verkörpert hat, wirkt als Nirmanakaya weiter. Damit ist er auf
 eine höchste Stufe hinaufgestiegen, er braucht sich nicht wieder zu inkarnie-
 ren. Aber die Wirkungsweise, die er als Bodhisatwa hatte, als er zum Buddha
 wurde, ist übergegangen auf einen andern, das tut der Bodhisatwa ist ein
 anderes. In grossartiger Weise erzählt das eine buddhistische Legende die eine
 tief Wahrheit enthält. Bevor der Bodhisatwa zur Inkarnation herabstieg
 nahm er die himmlische Tiara ab und übertrug sie auf den folgenden
 Bodhisatwa. Dieser wirkte weiter und auch ihm ist vorgezählt, ein Buddha zu
 werden

wenn nach 3000 Jahren ein Teil der Menschen die Lehre von Liebe und Mitleid erfasst haben wird. Also: es wird der Bodhisatwa ein Buddha werden nach 3000 Jahren; er ist heute ein Bodhisatwa und er wird diejenige Wesenheit, die die orientalische Lehre des Maitreya - Buddha bezieht. Dann wird die Menschheit aus dem eigenen Herzen heraus entwickelt haben die Lehre vom 8gliedrigen Pfad. Dann wird ein Teil der Menschheit so weit sein, dass sie aus ihrer eigenen uralten Gesinnung heraus die Lehren von Mitleid und Liebe finden wird. Dann wird der Maitreya - Buddha eine neue Lehre in die Welt bringen. Aber er würde Menschen finden die zwar ausdenken könnten die Lehre von Mitleid und Liebe die aber nicht aus der Kraft ihrer Seele heraus ausströmende Liebe haben. Die substanzielle Liebe muss in die Menschheit hineinstromen. Es muss Leute finden, die nicht nur einsehen was Liebe ist, sondern Leute, die in sich haben die Kraft der Liebe.

Dann aber musste der Christus kommen, eine Wesenheit die nur 3 Jahre auf unserer Erde war. Vorher war er nicht auf der Erde. Und diese Anwesenheit des Christus auf der Erde von der Johannisbäule an bis zum Hysterium auf Golgatha, diese 3 Jahre seiner Anwesenheit waren die Ursache, der Aufgang, dass sich innerhalb der Menschenevolution auf der Erde die Liebe immer mehr ergießen wird in das menschliche Ich, dass die Menschheit immer mehr durchzogen werden vom Christus, dass die Menschen immermehr dem Christus aufzuehmen können, sodass am Ende der Evidenwicklung das Ich des Menschen ein vom Christus erfülltes sein wird. Das Substantielle der Liebe musste auf die Erde gebracht werden durch Ihn, das aus Himmels Höhen sie herin brachte und sie zum Eigentum des menschlichen Ichs machte.

Ich bin sie nicht dass die Liebe nicht vorher da war, aber es war keine Liebe das die Eigentum des Menschen war. Es war eine Liebe die dem Menschen eingeflößt, eingeschönt wurde aus kosmischen Höhen unbewusst durch den Christus, wie vor dem Buddha unbewusst einströmte die Lehre vom 8gliedrigen Pfad. Wie der Buddha sich zum Bodhisatwa verhält, so verhält sich

der Christus Jesus zu dem, was er vorher war, die Er hinuntersteigen und menschen-
gestalt annehmen konnte. Es war für Ihn ein Fortschritt, dass Er menschengestalt an-
nehmen konnte. So wird sozusagen der Nachfolger des Buddha, der heute noch
ein Bodhisatwa ist, derjenige, der nach 300 Jahren der Mahayana Buddha
werden wird.

Es wird einmal die Zeit kommen, da der Name des Bodhisatwa, der als der Mahayana
Buddha die Erdemission weiterführen wird, genannt werden wird.

Er wird dann auf der Erde vorfinden die Saat des Christus, nämlich diejenigen
Menschen die sagen werden: Nicht nur mein Kopf ist angefüllt von der Weis-
heit des 8. niedrigen Grades, sondern mein Herz ist voll von Liebesfähigkeit, von
der Substanz der Liebe, die ihre Kraft hin ausstrahlt in die Welt. Solche Menschen
wird der Mahayana Buddha vorfinden in der Welt, und mit ihnen wird
er seine weitere Mission sozusagen ausführen können.

Das Lukas Evangelium spricht nicht von einer Lehre sondern von einer
Macht, einem Wesen das substantiell einfluss in die Organisation der Erde.

Die Bodhisatwas, die zu Buddhas werden, können die Erdmenschheit in-
bezug auf ihren Geist durch Weisheit erlösen. Aber sie können niemals den
ganzen Menschen erlösen, wenn nicht nur Weisheit sondern Liebeskraft &
seine ganzen Organe erlöst.

Die Seele ist nicht zu erlösen durch die Flut der Liebe. Durch das Leben der
Liebe, die Kraft der Liebe die Seele zu erlösen, das war die Aufgabe des
Christus.

